

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Ercheinungstage.

Nr. 26.

Verleger: Nr. 19

Mittwoch, den 3. April 1918.

Verleger: Nr. 19

40. Jahrg.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. März.
Besitzlicher Kriegschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde nördlich von der
Somme ist die Lage unverändert. Alette
wurde vom Feinde gefäubert.

Zwischen Somme und Lore warfen wir
Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten
Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen
und nahmen Beaucourt und Mezieres. Fran-
zösische Angriffe gegen Montdidier scheiterten.
Die Franzosen haben nunmehr auch mit der
Zerstörung von Laon begonnen; durch anhal-
tende Beschließung wurde die Kathedrale erheb-
lich beschädigt.

Leutnant Wongard schoß seinen 32. und 33.,
Leutnant Udet seinen 22. Gegner ab.

Von den anderen Kriegschauplätzen nichts
Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Lubendorf.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. März.
Besitzlicher Kriegschauplatz.

Auf den Höhen westlich der oberen Ancre
wiegen wir englische Gegenangriffe ab.

Zwischen Somme und Oise haben wir im
Angriff neue Erfolge errungen. Zu beiden
Seiten des Luce-Baches durchstießen wir die
vorderen, durch französische Regimenter ver-
stärkten englischen Linien, erklimmten die im
Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard
und Demuin und warfen den Feind trotz hef-
tigster Gegenangriffe auf Moreuil und die
nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Noyon griffen wir
die neu herangezogenen, im Aufmarsch befind-
lichen französischen Armeekorps an.
Nördlich von Montdidier warfen wir den
Feind über die Lore und Don-Niederung
zurück und erklimmten die auf dem Westufer
gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Ge-
genangriffe der Franzosen westlich von Mont-
didier und Fontaine heraus und gegen das
eroberte Mesnil scheiterten blutig. Fontaine
wurde am Abend erklimmt und Mesnil in
zähem Kampf behauptet.

Die von Montdidier bis Noyon angreifen-
den Truppen warfen den Feind aus seinen
frisch aufgeworfenen Gräben über Masuillers,
Rillot und Painvillers sowie auf Thiescourt
und Bille zurück. Starke Gegenangriffe der
Franzosen brachen auch hier zusammen.

Das die Dije beherrschende Fort Renaud
südwestlich von Noyon wurde im Sturm ge-
nommen.

Von allen Seiten der Front werden schwerste
blutige Verluste des Feindes gemeldet.

Von den anderen Kriegschauplätzen nichts
Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Lubendorf.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. April.
Besitzlicher Kriegschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde nördlich von der
Somme lebten Artillerie- und Minenwerfer-
kämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Luce-Bache und der Ancre
setzten wir unsere Angriffe fort und nahmen
die Höhen nördlich von Moreuil. Engländer
und Franzosen, die mehrmals vergeblich im
Gegenstoß ansetzten, erlitten schwere Verluste.

Deutliche Vorstöße auf dem westlichen Lore-
ufer brachten uns in den Besitz des Waldes
von Urcachis.

Auch gestern versuchten französische Divi-
sionen, in mehrfachem Ansturm die südlich

von Montdidier sowie zwischen Don und Hag
verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen.
Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich
die Zahl der seit Beginn der Schlacht einge-
brachten Gefangenen auf über 75000 erhöht.

Von den anderen Kriegschauplätzen nichts
Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Lubendorf.

Die Größe des Sieges im neutralen
Urteil.

Basel, 30. März. Der Militärkritiker der
„Zürcher Post“ erklärt: Die Schlacht in Nord-
frankreich ist bereits entschieden. Die Armeen
beider Seiten sind längs der Somme im Rückzuge.
Der Feldzug an der Westfront hat damit
die Krisis im englischen Abschnitt überwunden.
Die deutschen Waffen sind siegreich geblieben.
Jeder Kilometer schafft neue Möglichkeiten. Die
Lage der Engländer ist außerordentlich schwierig;
an der Somme droht völlige Durchbrechung des
Armeekorps und die augenblicklich verfügbaren
Reserven sind erschöpft.

Eine überraschende Angriffsmethode.

Genf, 30. März. Ueber die neue, für die
Engländer vollkommen überraschende deutsche
Angriffsmethode, der die deutsche Heeresleitung
den Durchbruch verdankt, teilt der Havas-Kor-
respondent an der französischen Front mit: Bei
Ausführung der Angriffs vorbereitung waren
die deutschen Sturmtruppen in mehreren An-
griffswellen hintereinander gestaffelt aufgestellt.
Die erste besetzte die erste feindliche Stellung.
Von dort auf zwei Kilometer Entfernung wurden
mit einem furchtbaren Maschinengewehrfeuer
die englischen Reserven überschüttet. Die zweite
Kolonne stürmte über die erste hinaus, besetzte
die zweite englische Linie und wiederholte die
Taktik der ersten Kolonne. Es folgte die dritte
deutsche Sturmreihe, die in gleicher Weise vor-
ging, dann die vierte und so fort. Unterstützt
wurde diese Aktion, die das englische Kom-
mando vollständig aus dem Konzept brachte,
durch die Verwendung von Schützengraben-
mörsern und einer neuen deutschen Kanone
mit sehr niedriger Lafette, die so leicht trans-
portierbar ist wie ein Gebirgsgeschütz.

Die Beschließung von Paris.

Paris, 31. März. (Havas.) Amtlich wird
gemeldet: Das deutsche weittragende Geschütz
hat die Beschließung der Pariser Gegend am
30. März fortgesetzt. Acht Personen, darunter
vier Frauen, wurden getötet und 37, darunter
neun Frauen und sieben Kinder, verwundet.

Paris, 1. April. (Agence Havas.) Der
Feind setzte am 31. März die Fernbeschließung
der Umgegend von Paris fort. Ein Toter
und ein Verwundeter wurden gemeldet.

London, 1. April. „Times“ schreibt am
25. März in einem Leitartikel: Was die be-
merkenswerte weittragende Kanone anlangt,
empfehlen wir, sie ernst zu nehmen. Es kann
keinem Zweifel unterliegen, daß der Feind
eine Methode gefunden hat, Geschosse von
mäßigem Umfange 60 bis 70 Meilen weit zu
werfen. Paris hat es bereits erfahren. Wir
dürfen ganz sicher sein, daß auch unsere un-
verletzten Küsten bald lernen werden, was die
Kanone auszurichten vermag.

England erwartet weiteren Rückzug.

Basel, 30. März. Den „Basler Nachrichten“ zufolge
berichtet Reuters: Der deutsche Vormarsch scheint sich weiter
in zwei allgemeinen Richtungen fort, einerseits nach Westen
über das Gelände der Sommeschlacht hinaus, andererseits
insbesondere gegen Eibewien über Noyon hinaus. Hinter
Noyon befindet sich Compigne und die Straße nach Paris.
Diese ist jedoch von einer mächtigen französischen Armee
besetzt. — Reuters' Front-Korrespondent berichtet: Es
ist unermesslich, daß sich die britische Front unter den
Sammereschlägen Hindenburgs zunächst noch weiter zurück-

ziehen muß. Der Feind greift noch immer mit dreimal
überlegenen Hilfswaffen an. Dieses Moment bedarf
auch die „Daily Mail“, welche sagt: Die Deutschen werfen
immer mehr Truppen in den Streit, so daß es wahrscheinlich
von einer Wiederrück der Kämpfe nicht die Rede ist.
Das Band muß sich am Monate erbitterter Kämpfe vor-
berichten. Den Feinden der Anglimacher fällt die „Times“-
Korrespondent in Frankreich, der berichtet, die äußerst mühen-
reichen Kämpfe dauerten fort und es seien weitere deutsche Fort-
schritte wahrscheinlich.

Der Kaiser im Feldlazarett.

Berlin, 30. März. Der Kronberichterhalter Rosner
telegraphiert von einem Schlachtfeld im Westen des West-
fronts: Der Kaiser bruchte überraschend eines der
größten Kriegslazarette des Kampfgebietes. Ihm lag da-
ran, sich persönlich von der Pflege und Unterbringung
der tapferen Männer zu überzeugen, die bei den siegreichen
Kämpfen verwundet worden waren. Das Kriegslazarett,
an dessen Besuch sich der Kaiser rasch entschlossen hatte,
konnte mit Stolz weiden, daß die zweckmäßige Behandlung
frisch eingelen Verwundeten im höchsten Grade geblieben sei.
Der Kaiser hat zahlreiche Krankenfälle besucht, und kaum
ein Bett war in einem dieser Säle, an dem er vorüber-
gingen würde. Die nicht allzu schwer Verwundeten
mußten ihm berichten, wo und wann sie ihre Verletzung
erlitten haben, und der Kaiser griff dann den Namen ihrer
Dankstellung an und erklärte ihnen, wie sich die Kämpfe
in dem betreffenden Abschnitt weiter entwickelt hätten. Die
Entscheidung der Kranken, bei denen der hohe Prozentgehalt
der Verwundeten erfreulich ausfällt, ist sehr gut. Ich
habe es selbst gehört, daß mehrere Verwundete dem Kaiser
gegenüber immer wieder um ihrem Reich sprachen, daß sie
schon am zweiten oder dritten Tage der Offensiv, jetzt
wo der Krieg gerade so siegreich und schon wieder, getroffen
worden seien. Und der Kaiser, der in höchster Art auf
das Leben jedes einzelnen einging, machte sie alle noch
geister und froher. Viele blasse Hände lag ihm nach dem
Gefahren Atem gefahren, daß ihnen der Kaiser reichte,
und mancher junge blinde Gesicht wurde rot, wenn die
Hand des Kaisers dem Kranken über die Schulter strich,
wenn seine einfach gültigen Worten zu ihnen kamen: „Ueber
Junge, auch das wird wieder gut, und daß du für dein
Vaterland gekämpft hast, das macht dich stolz und stark
für alle Zeiten.“ Nach Beendigung seines Besuchs fuhr
der Kaiser zum Generalschwarzschiff von Hindenburg, um
mit ihm und mit dem Generalquartiermeister zu beraten.

Schützengräben um Paris.

Basel, 30. März. Das „Berliner Tageblatt“ be-
richtet aus Paris: Im Gemeinderat wurde die Notwen-
digkeit der Fortschaffung der Grotte und Rinder an der
Hauptstadt empfohlen. Im Umkreise der Stadt werden
Schützengräben angelegt. Aus nordöstlicher Richtung wird
seit drei Tagen in Paris schwere Kanonenbeschießung ver-
nommen, der die Bewegung der Bevölkerung regiert.
Wichtigste Blätter berichten aus Paris, daß das ge-
heimen Staatsarchiv nach Bordeaux überführt wurde. Die
Fahrkarten von Paris nach Südfrankreich werden von
den Bahnhöfen vor den Bahnhöfen mit 100 bis 150 Franken
Aufschlag verkauft.

Hindenburgs Dank.

Den Erfolgen unserer tapferen Truppen und
der aus diesem Anlaß mir durch meinen kaiser-
lichen Herrn verleihten hohen Auszeichnung
verdanke ich viele freundliche Telegramme und
Zuschriften aus allen Kreisen der Heimat.
Zunmer noch läßt die Tat deutsche Herzen höher
schlagen. Ich kann aus Rücksicht auf meine
Dienstpflichten nicht dem Einzelnen antworten,
um für den Ausdruck der Liebe für Kaiser und
Reich, der Siegeszuversicht und der Opfer-
willigkeit im Kampfe um Deutschlands Zukunft
zu danken.

Besitzlicher Kriegschauplatz, 29. März 1918.
von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

52 feindliche Divisionen im Kampf.

Berlin, 29. März. Reuters bemerkt sich,
die englischen Verluste als nicht beträchtlich,
die unrigen als äußerst schwer hinzustellen.
Das englische Heer zählt einschließlich der in
Italien befindlichen Teile 62 Divisionen. Da-
von waren an den von uns jüngst angegriffenen
Frontteilen 23 Divisionen in Stellung. Zur
Verkaufe der Kämpfe wurden von den Reservisten
bisher weitere 16 englische Divisionen eingesetzt.
Das sind bis heute 39 englische Divisionen.
Wenn einem sich tapfer und zäh wehrenden
Gegner, wie den Engländern, 70000 Gefangene
— und sie betreffen hauptsächlich diese — ab-
genommen werden, so läßt schon dieser Umstand
einen Rückschlag auf seine blutigen Verluste zu.
Abgesehen davon liegen auf den Schlachtfeldern

die aufgefundenen Toten zu Hause. Das künftigt andererseits die hohen Leistungen der deutschen Truppen aufs neue, um so mehr, als auch die Franzosen sich dem deutschen Vormarsch mit bisher 13 Divisionen entgegenwarfen. Vergeblich versuchten also bis zur Stunde nicht weniger als 52 feindliche Divisionen, darunter Zweddrittel der englischen Wehrmacht, den deutschen Angriff aufzuhalten.

Die Reserve-Armee nur auf dem Papier.

Am 18. März, 29. März. Der militärische Mitarbeiter der „Trib“ schreibt: Die Deutschen setzen ihre Angriffe und ihre Verfolgung mit gewaltigem Schwung fort. Den zurückweichenden Engländern und Franzosen wird keine Minute Zeit gelassen. Der Verfasser findet es befremdend, daß man in diesen Kämpfen von der Förschön Reservearmee noch nichts gehört hat, und hält es für möglich, daß diese Reservearmee vorläufig nur auf dem Papiere stehe. Wenn sie ihren Einsatz geltend machen würde, müßte es bald geschehen, denn die Zeit dränge, da das Vordringen immer größer werde. Die 500 000 Amerikaner, die nach den Erklärungen Bolters in den ersten Monaten dieses Jahres auf dem Kontinent hätten sein sollen, hätten jetzt wahre Wunder verrichten können, aber sie seien noch nicht da, und mit den für den Herbst angelegten 1 1/2 Millionen werde es wohl ebenso gehen.

Unsere Rieskanonen.

Vergänglich zerbrechen sich unsere Gegner den Kopf über das Schicksal unserer Rieskanonen, mit denen wir Paris beschleßen. Sie glauben des Rüttels Lösung in einer österreichischen Langrohrkanone gefunden zu haben. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß wir dieses neueste Kriegswerkzeug, das mit seiner großen Schußweite und Treffgenauigkeit seit der Erfindung des Schießpulvers den größten Fortschritt in der Entwicklung der Feuerwaffen darstellt, lebhaft deutscher Wissenschaft, deutscher Technik und deutscher Industrie verdanken.

Clemenceaus Hoffnung auf „Hebermorgen.“

Paris, 29. März. (Agence Havas.) Clemenceau telegraphierte an Lloyd George: Niemals war die Bewunderung in Frankreich für die britische Tapferkeit größer oder das Vertrauen auf die großen englischen Führer fester. Wir sind ruhig, tapfer und des „Hebermorgen“ gewiß.

Reuterel bei den Engländern.

Berlin, 29. März. Teile der 9. englischen Division weigerten sich anzugreifen, worauf 150 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

Was der Engländer fürchtet.

Aus den englischen Zeitungen, die recht wohl wissen, wie es wirklich um ihre Truppen in Frankreich steht, die es aber ihren Lesern nicht sagen dürfen, spricht die nicht mehr zu verhüllende Furcht vor unbegrenzten Möglichkeiten. Der deutsche Vormarsch gewinnt einen Umfang, daß er die Festigkeit des wichtigsten englischen Stützpunktes auf der französischen Kanalseite, Calais, früher oder später zu erschüttern droht. Wahrscheinlich die Deutschen einen Schlag gegen Calais, wird er ihnen gelingen und was soll dann folgen? Die Engländer denken daran, einzelne französische Blätter sagen es ganz offen, um ihre Leser von den in Frankreich zu erwartenden Möglichkeiten abzulenken. Ebensoviele, wie jemand vom Terrain, der Gegend und dem Ziel der deutschen Offensive etwas gemußt hat, ebensoviele hat jemand Kenntnis davon, ob die deutsche Heeresleitung etwas gegen England selbst im Schilde führt. Gewiß ist aber, daß man in Großbritannien bis heute nicht ernsthaft mit einer deutschen Invasion auf der Insel gerechnet hat, wenn auch vor dem Ausbruch des Weltkrieges noch so viele Bücher und Theaterstücke über dieses Thema verfaßt sind. Heute indessen, wo der für ganz und gar unmöglich gehaltene Durchbruch der englischen Dänen erfolgt ist, wo Paris aus weiter Ferne bombardiert wird, kommen den Briten über Zukunftsfahrungen Gedanken, die noch vor kurzer Zeit einfach für Landesherrn erklärt worden wären. Englands mangelnde Einsicht hat alles, was gekommen ist, verschuldet.

Die Reservetruppen der Verbündeten werden mit größter Eile auf Motorwagen nach den bedrohten Punkten der Front getrieben. Hinter Compiègne verperrt eine große französische Armee unter dem Befehl eines Generals mit besonderer Fähigkeit den Weg nach Paris.

Compiègne.

Genf, 30. März. Clemenceau erklärte nach Lyoner Meldungen am letzten Donnerstag im Heeresauschuß des Senats: Compiègne wird nicht fallen. Wir wissen, daß der Fall von Compiègne den Deutschen den Weg nach Paris freiläßt, deshalb wird Compiègne bis zum letzten französischen Soldaten verteidigt werden.

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. April.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Am der Schlachtfeld blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hebuterne und mit besonderer Fähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Luce-Bach und der Aisne führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen.

Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Aisne und Oise.

Die Franzosen setzten die Beschließung von Laon fort; zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.

Erkundungsgesichte auf dem Oiser der Maas bei Hauslaumont und südlich von Thann brachten Befragene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 5 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 23. Luftsieg.

Bei tatkräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Aisne bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Bried außergewöhnliches geleistet.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Endendorff.

Verrat der Offensive durch Ueberläufer.

Berlin, 28. März. Unter den am 21. März erbeuteten englischen Schriftstücken befand sich auch eine Meldung des Generalstabes des 3. englischen Korps über die Auslagen zweier lothringischer Ueberläufer von der 414. Minenwerfer-Kompagnie, die in der Nacht vom 18. zum 19. März übergelaufen waren. Nach der englischen Meldung haben diese beiden Ueberläufer den für den 21. März bevorstehenden großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen verraten. Ihr am 19. März begangener Verrat kam zwar zu spät, um dem Feinde noch viel zu helfen, er hätte aber verhängnisvoll werden können, wenn der Beginn des Angriffes aus irgendwelchen Gründen hätte verschoben werden müssen. Die Namen der am 19. März zu den Engländern übergelaufenen Mannschaften der Minenwerfer-Kompagnie 414 sind: Adolf Lens, geboren Nene Glashütte bei Forbach, letzter Wohnort Schrenningen, Kolonie 100, und Wioner Paul Rodolphe, Geburts- und Wohnort Sontrich bei Diebentzen.

Der hundertste Luftsieg der Brüder von Rißthofen.

Am 27. März schoß Rittmeister Manfred Freiherr von Rißthofen über dem Schloßfeld der Kaiserfeldschlucht seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater, Major Frhr. von Rißthofen, vom Kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm:

„Heute schoß Ihr Sohn Manfred seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Der 71. Sieg des Rittmeisters rundet die Zahl der Luftsiege Ihrer beiden Söhne auf 100. In dankbarer Bewunderung beglückwünsche ich Sie mit der Luftstreitkräfte das Elternpaar der in ihren Leistungen so stolzen, in ihrem Wesen so bescheidenen Brüder. In vielen Tausend deutschen Herzen werden heute die innigsten Wünsche für Ihre tapferen Söhne aufgehen. Ihr aufrichtig ergebener von Boepfner, Kommandierender General der Luftstreitkräfte.“

Der Friede mit Rumänien.

Das wirtschaftliche Abkommen.

Bukarest, 29. März. Staatssekretär von Kühlmann und Minister des Auswärtigen Graf Czernin haben heute mittag mit den rumänischen Unterhändlern das Petroleumabkommen sowie ein Abkommen über den Bezug von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten paraphiert. Um 1/2 Uhr sind Herr von Kühlmann und Graf Czernin, wie beabsichtigt, aus Bukarest abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof neben zahlreichen Angehörigen der Mittelmächte Ministerpräsident Marghiloman sowie der Minister des Auswärtigen Graf Konstantin Arion erschienen.

Der Inhalt des Vertrages.

Auf die Bekanntgabe der Bedingungen des Friedens mit Rumänien werden wir wohl noch einige Zeit warten müssen. Grundzüge des Erdölabkommens sind bereits unterzeichnet und der Wortvertrag ist paraphiert. Die verbündeten Mächte betrachten aber den Frieden als ein unteilbares Ganzes, und sind übereingekommen, den Inhalt erst zu veröffentlichen, wenn er vollständig fertig ist. Eins kann allerdings schon heute gesagt werden, daß nämlich die Lage der

Juden in Rumänien eine ihnen erwünschte Regelung erfahren wird. Gelingen wird der Vertrag seine Bestimmungen über das Schicksal der Dynastie und über Besarabien enthalten. Es ist schon wiederholt herbegehoben worden, daß unsere Regierung das Verbleiben des Königs Ferdinand auf dem Throne als eine innere rumänische und den Anfall Besarabiens an Rumänien als eine Angelegenheit ansieht, über die sich die beiden Beteiligten zu einigen haben. Wir haben Rumänien wissen lassen, daß wir nichts dagegen haben würden, wenn es ihm gelingen sollte, mit der moldawischen Republik, die sich dort unten etabliert hat, in ein irgendein näheres Verhältnis zu kommen. Die Grenze zwischen dieser moldawischen Republik und der Ukraine ist noch nicht klar festgelegt. Jedensfalls hat die Ukraine nicht, als sie die russischen Souveränitätsrechte, die sie für sich beanspruchen müßte, Besarabien nicht erwidert.

Gefangenen-austausch mit Rumänien.

Berlin, 30. März. Amlich. Das Armeekorps Oberstmanns Madenken dröhrt, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März 1918 der Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Sie werden dann zunächst für 23 Tage im Quarantänelager in Bufareß untergebracht.

Totales u. Provinzielles.

Cobran C. G., den 2. April 1918.

§ (Das Osterfest) ist unter den Strahlen der Frühlingssonne vorübergegangen und hat mit seinem lebenerweckenden Glanze vielen Menschen neue Hoffnung und neuen Lebensmut gebracht. Im Denken wie in der allgemeinen Unterhaltung bildeten begrifflicher Weise die weltgeschichtlichen Ereignisse auf den Schlachtfeldern Frankreichs den Hauptgegenstand. Auch in dieser Beziehung waren die Osterfeiertage dazu angetan, die Herzen zu erheben und zur Dankbarkeit zu stimmen. Denn während die Heimat in ungestörter Freude das Osterfest feiern kann, tobt draußen an der Front die wütendste Schlacht zu ihrem Schutze, werden Deutschlands beste Söhne auf fremder Erde den Heldentod fürs Vaterland. Das sollte die Heimat nie vergessen! Mit unserer Offensive geht es zwar langsam, aber um so sicherer vorwärts. Wir gehen wahrscheinlich abermals neuen großen Ereignissen entgegen. — Bei dem prachtvollen Wetter jagt es die meisten zu einem Spaziergang in Gottes herrliche Natur hinaus. Die warme Bitterung hat in der Pflanzenwelt schon Wunder gewirkt. Ueberall grünt es, und an Bäumen und Sträuchern schwellen die Knospen. Auf dem Acker aber ist schon fleißig gearbeitet worden, damit in den nächsten Wochen das Durchhalten erleichtert wird.

§ (Die Wohltätigkeits-Aufführung) der Marienlichen Jungfrauen-Kongregation am 1. Osterfesttag im Schützen'schen Saale fand vor übervollem Saale statt. Das reichhaltige Programm enthielt zwei dreistimmige Frauenchöre, einen recht stimmungsvoll vorgetragenen Eingangsprölog, eine melodramatische Szene mit Gesang und lebenden Bildern: „Das Volkstied in der Spinnstube“, eine musikalische Scherz-Aufführung, betitelt: „Eine bessere Schlittenpartie“, ein Theaterstück, eine Duoszene und einen Reigen, sämtlich ausgeführt bezugnehmend von Mitgliedern der Kongregation. Die Darstellerinnen boten ihr bestmöglichstes, sodas die Aufführung als gelungen bezeichnet werden muß. Der reiche Beifall nach jedem einzelnen Teile belohnte die Mühen der Spieler. — Von verschiedener Seite wurde der Wunsch laut, daß die Kongregation recht bald wieder und zwar möglichst mit einem mehrstimmigen Theaterstück in die Öffentlichkeit treten möge.

§ (Höhere Knaben-Schule.) Das neue Schuljahr beginnt bereits am Montag, den 8. April. Die Aufnahme sowie die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler findet an diesem Tage (Montag den 8. April) um 9 Uhr vormittags statt. Bei der Aufnahme sind vorzulegen: Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, Taufschein oder Geburtsurkunde und der Impfschein. Zur Prüfung haben die Schüler ein Heft mit Federhalter und Feder mitzubringen.

§ (Die Sommerzeit) beginnt in diesem Jahre, worauf wir schonmals hinwies, am 15. April früh 2 Uhr und endet am 16. September früh 3 Uhr.

§ (Ostereier.) Vom 3. bis einschließlich 6. April ist Stützpunkt. Leicht verderbliche Lebensmittel können als Gültgut angenommen werden.

§ (Waldbrand.) Heute vormittag entstand auf dem Territo, Herrs Desamontat Bucos gebürtig, ein Waldbrand, welchem eine arößere Risikenschonung zum Opfer fiel. Das Feuer wurde durch die dortigen Arbeiter eingedämmt. — Da es zunächst hieß, der Waldbrand herrsche an der Straße im Ballonier-Wald, so ist auch die Dampfmaschine hierorts zur Alarmerung der Feuerwehr in Tätigkeit gesetzt worden.

*** (Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe.)** Frau Kommerzienrat Räte Gegenfeldt (Bawls) zeichnete 1 Million Mark.

*** (Merke! unnützen Redereien über die Kriegsanleihe)** tritt das Reichsamt energisch entgegen: Von nicht urteilfähigen oder gewissenlosen Personen werden aus Anlaß der Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe wieder allerhand Gerüchte verbreitet. Obwohl diese Gerüchte schon mehrfach eine Widerlegung oder beruhter Seite erfahren haben, soll noch einmal festgestellt werden, daß alle Redereien über eine Verschönerung der Vermögen oder der Bankhabens und über die Schädlichkeit der Kriegsanleihe getrieben durch eine Vermögensabgabe in das Reich der Fabel gehören. Somit nach dem Kriege die Mittel für die Kriegsanleihe durch Steuern aufgebracht werden müßten, wird es das Bestreben der Regierung sein, diese Steuern und den Grundbesitz der Reichhaltigkeit auf alle tragfähigen Schultern zu legen. Dabei wird der Kriegsanleihebesitzer jedenfalls nicht schädlich zu werden, als derjenige, der sein Vermögen nicht in Kriegsanleihe angelegt hat, sondern im Gegenteil, er wird zunächst vor ihnen bevorzugt werden.

*** (An Unternehmungen)** für die Familien der zum Heroldsamt eingezogenen Mannschaften sind im ganzen bisher seitens des Reichs mehr als zehn Millionen Mark geteilt worden.

*** (Regierungspräsident v. Miquel über die Riesenbäckerei des Grafen Oppersdorf.)** Die Bauwerkskommission in Oppeln hielt, wie gewohnt, in Oppeln ihre Vollversammlung ab, der auch Regierungspräsident v. Miquel beiwohnte. In ihr gelangte das Projekt des Grafen Oppersdorf, bei Oppeln eine Großbäckerei zu errichten, zur Erörterung. Der Herr Regierungspräsident erwähnte, daß Graf Oppersdorf tatsächlich das Recht habe, eine derartige Großbäckerei zu errichten, daß er andererseits auch geneigt sei, mit den obersten Beamten Verhandlungen über den Fall zu verhandeln. Er selbst wolle bestreben sein, eine Verständigung der Innungen mit dem Grafen herbeizuführen. Seitens der Aufsichtsbehörde könne jedenfalls nichts gegen das Vorhaben des Grafen unternommen werden, und wenn die Errichtung der Fabrik vorläufig unterbleibt, so geschieht es deshalb, weil während des Krieges Bauverläufe nicht erteilt werden.

*** (Die Entwertung des Geldes.)** Das Reichsamt für die Kriegsanleihe läßt zum Zweck der Klärung der Mindestmittel zum Einzelperson mit einem Jahreslohn von bis zu 6000 Kronen und Familien mit Einkommen bis 16000 Kronen. Im Frieden galt eine Familie, die 16000 Kronen im Jahre ausgeben konnte, schon für recht wohlhabend.

*** (Raubüberfall auf einen Beamten.)** Ein Oberbahnassistent holte von der Reichsbank in einer Tasche 400 000 Mark bares Geld. Ein Kassenbote begleitete ihn auf dem Rückwege, als plötzlich ein Mann auftauchte, der dem Beamten das Geld zu entziehen suchte. Der Beamte hielt aber fest und setzte sich zur Wehr. Zugleich mit dem Kassenboten sprangen zwei Feldtruppen zu. Jetzt wandte sich der Räuber um und sprang auf einen Krattwagen zu. Er erreichte ihn bald, und kaum war er hinaufgesprungen, als der Chauffeur in schneller Fahrt mit ihm davonfuhr. Der Räuber ist etwa 25 Jahre alt, hat schwarzes Haar und Schurrbart, und trägt einen grauen Ullster.

*** (Die Bankräuber von Rybnik entlarvt.)** Nunmehr hat der Rybniker Bankraub, der nicht nur in Ober-Schlesien, sondern auch darüber hinaus allgemeines Aufsehen erregt hat, seine Aufklärung gefunden. Die fieberhaften Ermittlungen und Untersuchungen der Kriminalpolizei haben jetzt nicht in die mysteriöse Angelegenheit gebracht. Es hat sich herausgestellt, daß die Räuber einen ganz raffinierten Plan, der bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet war, ausgeführt hatten, um sich in den Besitz der Riesensumme von 310 000 Mark zu setzen. Der geistige Urheber der Tat ist, wie man in richtiger Erkenntnis von vornherein annahm, der bereits in Untersuchungshaft befindliche Bankbote Sobanek. Sofort nach seiner Verhaftung wurden die Spuren nach seinen Mittätern aufgenommen. Diese Spuren führten nach Kattowitz, wo es, wie wir bereits meldeten, gelungen ist, zwei seiner Komplizen an dem wackersten Raubüberfall zu ermitteln und festzunehmen. Die Namen der Verhafteten sind Arbeiter Max Womrosch aus Stelmanowitz und Arbeiter Urbanczyk, der ebenfalls aus Stelmanowitz stammt. Der Hauptmittäter, Arbeiter Riesenkeff aus Kattowitz, ein alter Fachhändler, ist flüchtig und bisher noch nicht verhaftet. Die Genannten gehörten zu dem Kreise der Bankboten Sobanek und waren von diesem für die Tat gewonnen worden. Womrosch ist derjenige gewesen, der am Freitag, den 16. März, vormittags, zwischen 9 und 9 1/2 Uhr, den Geldbeutel mit den 310 000 Mark am Eingang des Postamtes in Rybnik in Empfang nahm, während Sobanek unmittelbar darauf im Flur des Hauses des Baumleiters Benjil die Rolle des Ueberfallenen zu spielen begann. Womrosch, Urbanczyk und Riesenkeff suchten zusammen mit ihrem Dute das Bett und verbargen das Geld im Walde in der Nähe von Rybnik. Natürlich hatten sie sich vorher von der gewaltigen Summe reichlich mit Alkohol verproviantiert, um die Freuden des Lebens genießen zu können. Mit dem Gelde unterzogenen Womrosch und Riesenkeff eine Vergewaltigung nach Berlin und Essen, von wo man aber, als das Geld zur Reise ging, nach Kattowitz zurückkehrte. Urbanczyk konnte die Vergewaltigung nicht mitmachen, weil er kurz nach der Tat nach Gadowitz bei Breslau zum Militär einberufen wurde. Inzwischen war aber die Kattowitzer Kriminalpolizei nicht müde gewesen und hatte herausgefunden, daß Womrosch, Urbanczyk und Riesenkeff bekannte Bankboten Sobanek waren. Womrosch wurde in Kattowitz und Urbanczyk bei seinem

Truppenteil festgenommen, während es Riesenkeff, der bereits verhaftet war, gelang, wieder zu entfliehen. Womrosch und Urbanczyk, den man inzwischen unter militärischer Bedeckung von Gadowitz nach Kattowitz gebracht hatte, legten nunmehr ein Geständnis ab, ebenso Sobanek. Womrosch berichtet der Kriminalpolizei auch den Ort im Walde, wo das Geld versteckt worden war. Am Freitag früh begab sich unter der Führung von Womrosch und Urbanczyk der Staatsanwalt aus Kattowitz, Polizeikommissar Glombek aus Rybnik und der Kriminalbeamte Koubek aus Kattowitz nach dem bezeichneten Orte. Dort fand man nur noch den leeren Beutel, das Geld selbst war nicht mehr vorhanden. Man nimmt bestimmt an, daß der entflohenen Riesenkeff inzwischen das Geld dort ausgegraben und damit das Bett gesucht hat. Ein Dieb hat also die anderen befohlen und die Bank ist leider immer noch nicht zu ihrem Gede gekommen. Da aber die Kriminalpolizei ganz energisch hinter dem entflohenen Bankräuber her ist, so darf man annehmen, daß auch ihn in absehbarer Zeit das Schicksal seiner Genossen ereilen und er sich nicht allzulange seines Besitzes erfreuen wird.

Wien, 30. März. Unteroffizier Karl Goppert aus Riederdorf, der vor drei Jahren in russische Gefangenenschaft geriet und seitdem als verlohnen galt, da während der ganzen Zeit keinerlei Nachricht bei seinen hier wohnenden Angehörigen eingegangen war, hat jetzt aus Warschau geschrieben, woselbst er unter großen Entbehrungen und einer fast 9 monatlichen beschwerlichen Wanderung aus dem Osten Ostlands eingetroffen ist.

Donnerstag, den 2. April d. J., abends 7 1/2 Uhr
Stadtverordneten-Versammlung
 statt, zu welcher die Herren Mitglieder unter Hinweis auf § 2 der Geschäftsverteilung eingeladen werden. Da die mit gleicher Tagesordnung auf den 21. d. M. angefertigte Beschlusse Sitzung nicht beschlußfähig war, weise ich darauf hin, daß die neue Sitzung gemäß § 10 der Geschäftsverteilung ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschließen kann.
Tagesordnung:

- A. **Kreuznahme:**
 - 1) von den Abteilungen der Räumerei- und Sparte vom 31. Januar und 28. Februar d. J.
 - 2) d. d. vom Jahresabschluss der Sparte für 1917.
- B. **Anträge des Magistrats:**
 - 1) der Verpachtung des früher Volkshaus Gartens an den Hausbesitzer Paul Winkler zuzustimmen,
 - 2) dem Polizeiwachmeister a. D. Kluger Feuerungszulagen als Unterstützung zu bewilligen.
- C. **Bericht der Kommission über das Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnung für 1916 und Erteilung der Entlassung dem Revisor.**
D. Bericht der Staatsprüfungs-Kommission über die Aufstellung des Steuerrolls für 1918.
Schluß d. S., den 17. März 1918.
Nowak, Stadtverordneter-Vorsitzer.

Kaufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verläufen und Verfertigungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorchrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschütze; Feldbahnen-

gerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche

5% igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2% igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Gei flug und — zeichne!

8. Kriegsanleihe!

Die Städtische Sparkasse nimmt Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe entgegen und vermittelt diese kostenfrei.

Zeichnungen können auch durch Einzahlung bezw. Ueberweisung auf unser Konto bei der Deutschen Bank Zweigstelle Rybnik, Grenztele. Schlesien Breslau, Preussische Central-Gesellschaftsfiliale Berlin und auf unser Post-Konto 9510 Breslau erfolgen.

Um Kriegsanleihezeichnungen auch für Beträge unter 100 Mark die nicht bereits zinsbar angelegt sind zu ermöglichen, werden wir wie früher im Einvernehmen mit der Reichsbank „Kriegsanleiheanteilscheine“ in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 Mark ausgeben und zwar unter den alten Bedingungen.

Auch werden auf die bei unserer Kasse eingelieferten Kriegssparloosenbücher Einzahlungen in jeder Höhe bei 5% Zinsen entgegen genommen und die so eingehenden Beträge von uns für eigene Rechnung zur Kriegsanleihe gelöhnt.

In jeglicher Auskunftserteilung hierüber erlitten wir uns jederzeit bereit.

Sohrau O.S., den 18. März 1918.

Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse.
Reise.

Bekanntmachung.

Die grünen Ausweisarten zum Bezuge von Getreide und Auszug-Mehl verlieren von jetzt ab ihre Gültigkeit. Am Freitag den 5. und Sonnabend den 6. d. M. werden in unserer Polizei-Wache die neuen Ausweisarten ausgeben. Die bisherigen grünen Ausweisarten sind jedoch im Umtausch mitzubringen.

Sohrau O.S., den 2. April 1918.
Der Magistrat. Reise.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. April 1918,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Nowin — Versammlung im Polaczek'schen Gasthause —

1 Spiegel und 1 Waschtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 2. April 1918

Müller, Gerichtsvollzieher.

Warnung!

Auf meinem Ackergrundstück Bornnerstraße habe ich zur Verteilung von Raubzeug Gift gelegt.

Josef Szepanek.

Warnung!

Auf meinen an der Rybniker und Koslauer Chaussee gelegenen Feldern habe ich zur Verteilung von Raubzeug Gift gelegt. Vor dem Aufheben der Rababer wird gewarnt.

Richard Dudek.

Verloren

am Sonnabend Abend ein goldenes Uhrenarmband auf dem Wege vom Bahnhof nach der Stadt. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Schulbücher und Hefte

für die Volksschulen und die höhere Knabenschule sind vorrätig in

P. Hunold's Papierhandlung, Sohrau O.S.

Für die Nachmittage zur Veranftaltung eines 6-jährigen Knaben ein junges

Mädchen

aus besserer Familie gesucht. Meldungen an die Expedition dieses Blattes.

Anständiges, faubereß

Mädchen für Alles

mit etwas Kochkenntnissen sowie ein gewandtes faubereß

Stubenmädchen

zu sofort oder 15. April gesucht.

Frau Rosa Preiss

Kottowig, Grundmannstr. 51.

Ein größerer Geldbetrag

im schwarzen Portemonnaie ist am Sonnabend Abend auf der Bahnhofstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Meine Wohnung

befindet sich von heute ab im Hause der Frau Nengebauer, I. Etage, Ring Nr. 4.

Anna Hanslik,

Stadt- und Bezirks-Gebäuer.

Geschäftsöffnung.

Eine geehrte Einwohnerschaft von Sohrau und Umgegend setze ich ergebenst in Kenntnis, daß ich das dem Fräulein Franziska Spaczek vormals gehörige Geschäft eröffnet habe und in demselben

Colonial-, Eisen- und Kurzwaren

führen werde.

Mein eifriges Bestreben wird es sein, eine werthe Kundschaft stets zufrieden zu stellen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Alfons Lubecki.

Katholischer Jugendverein Sohrau O.-S.

Sonntag, den 7. April 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Wohltätigkeits-Aufführung

zum Besten der Kriegswohlfahrt
im Neuhäuser'schen Saale.

Nur einmaliges Auftreten der berühmten Theatertruppe Sczensny-Faruga

aus dem königlichen Geschlechte der Pharaonen!

Mit größtem Erfolg aufgetreten auf den größten Bühnen des Kontinents!

!!! Einmaliges Auftreten Einmaliges!!!

PROGRAMM:

1. **Rosencranzluft.** Militärisches Lustspiel in 1 Akt von Friedr. Schare.
2. **Der Chronographenbauer.** Lustspiel mit Gesang in einem Aufzuge von Friedr. Schare.
3. **Der größte und neueste Schlager des Jahrhunderts:** „Das obersteleische Volkslied in der „Spinnstube“ mit anschließendem „Zerlichterregen“. Melodrama, bearbeitet vom August Pieronczyk aus Jaborze HA und auf Musik geleitet vom Stanislaus Krakowiak aus Sohrau O.S., Kreis Rybnik.
4. **Rekruit Schlunze's erste Wache.** Militärisches Lustspiel mit Gesang in 1 Aufzuge von Friedrich Schare.
5. **Die letzten 2 Taler.** Humoristische Duocene

Breite der Plätze trotz der enormen Steuerungsverhältnisse nur: Sperrplatz (nummeriert) 1,75 M., 1. Platz 1,25 M., Stehplatz 0,75 M. Vorverkauf bei B. Hunold.

In zahlreichem Besuch ladet herzlich ein

Der Vorstand.

Eine besondere Vergünstigung gewähren wir den werthen Gästen dadurch, daß wir der Wohltätigkeit keine Schranken setzen!

Nutz- und Brennholzversteigerung

Dienstag, den 9. April 1918, vormittags 10 Uhr sollen in der Pögerei Rogosina aus dem Revier Nowin

etwa 95 Festmeter Nutzholz, 10 Raummeter Eichen-nutzfellen und 25 Raummeter Brennholz

meistbietend verkauft werden.

Oberförsterei Pless.

Der Oberförstermeister. Eholmann.

Holzverkauf!

Am Freitag, den 5. April 1918, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab werden im Zajonz'schen Gasthaus in Woschcyszyn nachstehende Brennholzer aus den Schutzbezirken Polowig, Gorbawig und Zawada öffentlich meistbietend versteigert werden:

2 rm Erlen, 1 rm Linden, 16 rm Nadelholz-Scheit, 4 rm Erlen, 60 rm Nadelholz-Knüttel, 80 Haufen Durchforstungsstangen.

Woschcyszyn, den 1. April 1918.

Graf von Tiele-Winckler'sche Forstverwaltung.

Gegründet
1840

Pädagogium Katscher

Kreis
Leobschütz

Sichere Vorbereitung bis Secunda aller höheren Schulen und zum Einjährigen. Kleine Klassen. Ungekürzter Unterricht. Männl. Lehrpers. — Internat. Gewissenh. Beaufsichtigung. — 1917 best. 29 Prüflinge, darunter 18 Einjährige. Prosp. u. Ausk. durch d. Besitzer, Direktor Reiter.

Achte Kriegsanleihe.

Wir vermitteln Zeichnungen auf die achte deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilsscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.

Deutsche Volksbank
e. G. m. b. H. in Sohrau O.S.

Taubendünger

4,20 M. pro Ctr. frei Bahnhof Aufgabe-Station kauft

C. A. Schroeter, Freystadt N.-Schl.

Städt. höhere Knabenschule.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 8. April. Die Anmeldung der neuen Schüler nimmt schon jetzt entgegen der stellv. Leiter Dr. Gladisch.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau O.S., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,

Nachmittags von 2—6 Uhr,

Sonntags von 9—12 Uhr.